

Vorstellung der Teilnehmer und des Projekts.

Identifizierung der Bedürfnisse und

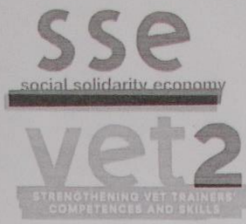
Interessen der Teilnehmer.

TechNet entschied sich für einen 8-tägigen Schulungskurs innerhalb einer Woche. In Deutschland ist es für Erwerbstätige möglich, ein Ausbildungsabbatical für Ausbildungskurse zu erhalten. Bei unserer Ausbildung waren 8 Trainer-Trainees an allen Tagen bei uns anwesend.

Wir begannen den ersten Tag damit, dass wir die Teilnehmer präsentieren ließen und sie um ihr Interesse am Kurs baten. Das Projekt wurde dann mit dem aktuellen Curriculum der Bergamo-Ausbildung vorgestellt und sein transformativer Zweck erläutert. 4 der Teilnehmer waren in der SSÖ tätig (einige von ihnen arbeiteten auch als Ausbilder dort) und 4 von ihnen arbeiteten hauptsächlich im Berufsbildungssystem. 7 Teilnehmer lebten und arbeiteten in Berlin, einer davon im Land Brandenburg. Die SSÖ-Teilnehmer stellten ihre Erfahrungen in ihrem sozialen Unternehmen vor.

Dann haben wir die Themen gesammelt, die neben diesen Themen gelernt werden sollten. Sowohl für die SSÖ-Akteure als auch für die Lehrer (die z.B. eine Schülerkooperative einrichten könnten) ist es wichtig zu verstehen, wie die SSÖ funktioniert. Dazu gehören die folgenden Themen: die Rolle des Sozialkapitals und des sozialen Marketings, demokratisches Management und soziale Unternehmensplanung, Bewertung der Leistungen / Auswirkungen auf die Lokalität und der Erwerb von Ressourcen einschließlich Finanzen.

Im Allgemeinen haben wir die erste Hälfte des Tages genutzt, um die Themen zu diskutieren, und in der zweiten Tageshälfte arbeiteten die Teilnehmer in Arbeitsgruppen und stellten schließlich ihre Ideen dem Plenum vor. Jeder Tag endete in einer kurzen Auswertung mit Post-its am Whiteboard.



Soziale Solidarische Ökonomie VET2 – Stärkung der Kompetenzen und Fertigkeiten von Trainern

## PILOT-TRAINING IN DEUTSCHLAND

ERASMUS+

PORTUGAL



RUMÄNIEN



GRIECHENLAND



FRANKREICH



EUROP. NETZWERK



ITALIEN



DEUTSCHLAND



Mit Unterstützung  
des Erasmus+-  
Programms der  
Europäischen Union

Herzlich willkommen

SSE-VEF 2

Pilot-Training  
in  
Deutschland



Zeitleiste Projekt

Laufzeit: 09/18-08/21

Timisoara: 12/18

Multiplikatoren-Treffen #1:

Berlin: 06/19

Athen: 06/19

Bergamo: 10/19

↔ Berlin: 03/20

Multiplikatoren-Treffen #2:

10/20

Timisoara: 8-9/20

Toulouse: 11/20

Porto: 07/21



## 2. TAG

SSÖ-Werte und Prinzipien im Gegensatz zur traditionellen Wirtschaft.

Füllung der Lücken im aktuellen VET-System in Bezug auf die SSÖ.  
Sammlung von Fragen zum Weiterlernen/Lehren.

Arbeitsgruppe: Soziales Kapital, Soziales Management, Wirkungsmessung. Rückmeldungen im Plenum.



### LERN-MODUL 1

TITEL	<b>Werte und Prinzipien der Sozialen Solidarischen Ökonomie</b>
DAUER	30 Stunden (Vorschlag; jeder Lehrende kann die Dauer auf die jeweilige

	Situation anpassen)
--	---------------------

ZIELSETZUNG	Hauptziel dieses Moduls ist, das Thema Soziale Solidarische Ökonomie als eine transversale Bewegung zu verstehen, die Werte und Prinzipien mit kollektiver Aktion und Praxis verbindet. Am Ende dieses Moduls werden die Lernenden die Dynamik der SSÖ verstehen und dazu in der Lage sein, die SSÖ von anderen ökonomischen Systemen zu unterscheiden. Sie werden auch über die Grundkompetenzen verfügen, diese Werte und Prinzipien in der Praxis umzusetzen.
-------------	--

SPEZIFISCHE LERNERGEBNISSE	<ul style="list-style-type: none"> <li>– den Unterschied zwischen öffentlichem, privaten und Dritten Sektor verstehen</li> <li>– den Unterschied zwischen Sozialer Solidarischer Ökonomie (SSÖ), Sozialer und Solidarischer Ökonomie verstehen</li> <li>– Grundwerte und Prinzipien der SSÖ kennen</li> <li>– das Konzept der SSÖ und deren verschiedene Definitionen kennen (und dieses auf Grund der eigenen Erfahrungen konkretisieren können)</li> <li>– die spezifischen Ausprägungen der Werte und Prinzipien der SSÖ in deren Organisationen verstehen</li> <li>– die Bereiche und Aktivitäten der SSÖ kennen</li> <li>– die Wirkungsketten der SSÖ verstehen: Produktion, Konsumtion, Distribution</li> <li>– die verschiedenen Typen, Rechts- und Organisationsformen der SSÖ kennen (Genossenschaften, soziale Unternehmen, etc.)</li> <li>– die Definitionen von Sozial(en)Unternehmen/social enterprise/entrepreneurship kennen</li> <li>– die Chancen und Risiken von Corporate Social Responsibility (CSR) kennen</li> <li>– die Konzepte von SSÖ-Vernetzungen kennen</li> <li>– die verschiedenen Geschäftsbereiche, Wertschöpfungsketten und Organisationen in den SSÖ-Netzwerken kennen</li> <li>– die gegenwärtige Situation in den jeweiligen europäischen Ländern kennen</li> </ul>
-------------------------------	---

SCHLÜSSELBEGRIFFE	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Soziale, Solidarische und Sozial Solidarische Ökonomie</li> <li>– Werte</li> <li>– Prinzipien</li> <li>– drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: die ökonomische, soziale und kulturelle in der SSÖ und die der CSR und der triple bottom line</li> <li>– Sozial Solidarische Organisation (SSÖO)</li> <li>– Soziale Unternehmen /social entrepreneurship</li> <li>– Kooperative</li> <li>– Gemeinwesenökonomie</li> <li>– Lokale Ökonomie und lokalökonomische Entwicklung</li> <li>– Geschäftsbereiche</li> </ul>
-------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfungsketten: Angebot und Distribution in der SSÖ</li> <li>- Netzwerke</li> <li>- Inter-Kooperation</li> </ul>
--	---

INHALT	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung (Grundlagen, gegenwärtige Situation, Handlungsbedarf)</li> <li>2. Soziale Solidarische Ökonomie       <ol style="list-style-type: none"> <li>2.1. Historischer Abriss</li> <li>2.2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Sozialer Solidarischer Ökonomie, Sozialer und Solidarischer Ökonomie</li> <li>2.3. Werte und Prinzipien der SSÖ</li> <li>2.4. (unterschiedliche) Definitionen der SSÖ</li> </ol> </li> <li>3. Soziale Solidarische Ökonomie: von der Theorie zur Praxis       <ol style="list-style-type: none"> <li>3.1. Aktivitätsbereiche der SSÖ</li> <li>3.2. Wertschöpfungsketten: Produktion, Konsumtion, Distribution</li> <li>3.3. Typen und Formen der SSÖ-Organisationen und Corporate Social Responsibility</li> </ol> </li> <li>4. SSÖ-Vernetzungen       <ol style="list-style-type: none"> <li>4.1. Sektorale und sektorübergreifende Vernetzungen</li> <li>4.2. Definitionen und Erfahrungen mit Netzwerken</li> <li>4.3. Instrumente und Methoden zum Aufbau eines Netzwerks</li> </ol> </li> <li>5. Fallstudien</li> </ol>
--------	---

## 0. PÄDAGOGISCHE METHODIK – TIPPS FÜR LEHRENDE

Die Qualität des Lernprozesses hängt einerseits von der o.g. Modul-Struktur, andererseits aber auch von der pädagogischen Methodik ab. Hier folgen einige praktische Tipps für Lehrende, die SSÖ-Kurse durchführen wollen.

**Tipp 1. Maßgeschneiderter Ansatz** | Das Lernen für die SSÖ sollte in Bezug auf Inhalte und Methodik immer akkurat an das Profil der Lernenden angepasst sein. Die hier vorgelegte Struktur des Lernens sollte als Ausgangspunkt verstanden werden, von dem aus ein maßgeschneidertes Lernprogramm entwickelt wird. Solch ein teilnehmerorientiertes Programm soll berücksichtigen:

- Die spezifischen Ziele eines jeweiligen Kurses
- Die kulturellen / politischen / sozialen Charakteristika der SSÖ in jedem Land / jeder Region
- Die institutionellen Rahmen von IVET und Organisationen in jedem Land / jeder Region
- Adaptationen an andere Ebenen von IVET (nicht-formales Lernen, Erwachsenenbildung, etc.)

Nur ein maßgeschneiderter Ansatz wird ein maximales Ergebnis in der hier vorgelegten Lernstruktur erbringen.

**Tipp 2. Fokus auf aktive Lernmethoden** | Aktive Methoden implizieren engagierte Partizipation von Lernenden und Lehrenden. Hier einige Beispiele:

- Teamwork/Übungen

- Gruppendiskussionen/Brainstorming/Problemlösungen
- Analyse praktischer Beispiele/von Storys/Fallstudien
- Vorträge von Gastrednern
- Field visits.

Aktive Methoden sind hierfür förderlich:

- intensive Interaktion/Partizipation in der Gruppe
- effektive Verbindung von Theorie und Praxis, Konzepten und realen Beispielen
- Verständnisvoraussetzungen der Lernenden
- Lernmotivation.

Die Diskussionen sollten im Kurs nicht zu lang dauern, ebenso keine langen Lektüren, zu lange Erläuterungen, sondern eher Interaktivitäten unter/zwischen Lernenden/Lehrenden stattfinden.

Aktivierende Methoden nutzen eine angepasste Implementation (d.h. hohes Maß an Partizipation und Vorverständnis der Lernenden). Lehrende müssen nicht nur gut vorbereitet sein, sondern auch die Inputs und Perspektiven der Lernenden nutzen, um Synergien herzustellen und zwischen den Inputs der Lernenden und den Lehrinhalten kreative Verbindungen herzustellen. Das Verständnis der Lernenden wird durch die Klärung der Terminologien verbessert.

**Tipp 3. Diskussion praktischer Beispiele** | Die Besprechung konkreter Beispiele von SSÖ-Organisationen und Fallstudien sind eine wertvolle Methode ein praktisch orientiertes Lernen zu befördern. Dazu gehören lokale, regionale, nationale und europäische Beispiele, die als inspirierende Storys das Verständnis der Lernenden und deren Motivation/Interesse steigern. Hierfür sollten Lehrende folgende Vorbereitungen treffen:

- Auswahl von Beispielen und Fallstudien mit direktem Bezug zu den Modulinhalten
  - SSÖ-Bewegungen im Gebiet aufsuchen, deren Personen und Organisationen kennen
  - Einfach verständliche Beispiele auswählen; Gäste einladen und Besuche organisieren
  - Auch relevante internationale und europäische Beispiele und Fallstudien für das jeweilige Modul wählen. Damit kann gezeigt werden, dass die SSÖ eine wachsende und vielfältige Bewegung in Europa und anderen Teilen der Welt ist.
  - Sollte die SSÖ in Ihrem Gebiet nicht so sehr entwickelt sein und damit lokale/regionale Beispiele fehlen, muss sichergestellt werden, dass sinnvolle Brücken zwischen diesen Beispielen und dem lokalen und kulturellen Umfeld der Lehrenden hergestellt werden.
  - Darüber hinaus immer eine klare Verbindung zwischen den Beispielen / Fallstudien, den Inputs der Lernenden und den Lerninhalten herstellen.
  - Praktische Beispiele und Fallstudien dienen als Mittel zur Unterfütterung der Konzepte und Terminologien.
- **Tipp 4. Diskussion praktischer Beispiele** <sup>1</sup> | Das Curriculum ist zwar in seiner inhaltlichen Struktur flexibel gestaltet, folgt aber methodisch einer Reihe von grundlegenden Prinzipien:
- Die Kurse sollen teilnehmerzentriert, d.h. nach den Bedürfnissen und Interessen der Lernenden gestaltet werden.
  - Die Lernenden sollen die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen, und zwar in jedem Modul oder Themenfeld.
  - Der Lernprozess soll durch Eigenarbeit der Lernenden anhand von Arbeitsaufgaben und Projekten unterstützt werden (forschendes Lernen).

---

<sup>1</sup> Übernommen vom Lernpaket Lokale Soziale Ökonomie. Lern- und Studienmaterial (TechNet CEST Transfer project, 2009)

- Dabei soll eine Verbindung von Theorie und Praxis in möglichst ausgewogener Form hergestellt werden.

Um dies zu gewährleisten, sollen sich die Kurse an den realen Lebensumständen der Lernenden orientieren.

**Tipp 5. Auswertung der Sitzungen und Anpassung der Intervention** | Die Kurse sollten von den Lernenden am Ende jeden Tages ausgewertet werden. Wenn möglich, sollte ein anderer Lehrender als der aktuelle einbezogen werden. So könne die Lernenden offener ihr Feedback geben. Die Ergebnisse der Evaluierung sollte den Lehrenden in real time gegeben werden, um ihren Inhalt und die Methodik an die Ideen der Lernenden anpassen zu können.

Lehrende sollten:

- das Feedback der Lernenden aufnehmen. Sollte dies nicht möglich sein, sollte er den Lernenden erklären, warum dies nicht möglich oder angemessen ist.

**Tipp 6. Auswahl eines Lernorts, der den Werten der SSÖ entspricht** | Falls der Kurs nicht in Schulen stattfindet, sollte eine Örtlichkeit gefunden werden, die von einem sozialen Unternehmen oder einer NRO gemanagt wird. Auch das Catering sollte von sozialen Unternehmen bereitgestellt werden; ansonsten sollten lokale, biologische oder Fair-Trade-Produkte angeboten werden

